

Ergebnisse zur Untersuchung von Einflussfaktoren und Auswirkungen auf die Bereitschaft zum freiwilligen und ehrenamtlichen Engagement

Autoren: Katja Kerstin Stäglich & Madlen Günther

Forschungsgruppe Allgemeine & Arbeitspsychologie, Technische Universität Chemnitz

Kontakt: katja-kerstin.staeglich@s2015.tu-chemnitz.de, madlen.guenther@psychologie.tu-chemnitz.de

Chemnitz, 2021

Einleitung

Das Ziel der Studie bestand darin **Einflüsse auf die Bereitschaft von freiwilligem Engagement** und **positive Auswirkungen von Freiwilligenarbeit** zu erforschen und damit die Beweggründe für ein Ehrenamt besser zu verstehen. Daraus sollten **Empfehlungen** für Organisationen, Vereine, Projekte o.ä. zur Gewinnung neuer ehrenamtlich Engagierter und zur Motivation bereits ehrenamtlich Tätiger abgeleitet werden.

In der bisherigen Forschung zeigten sich zahlreiche Effekte auf und ausgehend von freiwilligem Engagement. Daraus leiteten sich die folgenden Forschungsfragen ab:

- 1) Welchen Einfluss haben **personenbezogene Faktoren** auf die Bereitschaft zum freiwilligen Engagement?
- 2) Welchen Einfluss haben **umgebungsbezogene Faktoren** auf die Bereitschaft zum freiwilligen Engagement?
- 3) Welche Faktoren **motivieren und hemmen** die Bereitschaft zum freiwilligen Engagement?
- 4) Welche **positiven Auswirkungen** hat die bisherige Partizipationserfahrung für den/die ehrenamtlich Tätige/n?

Aufgrund der steigenden Bedeutsamkeit von Themen im Verkehr, Klima- und Umweltschutz fand die Studie im Rahmen des **NUMIC-Projektes** („Neues urbanes Mobilitätsbewusstsein in Chemnitz“) statt. Dieses zielt durch die Gestaltung einer Fuß- und Radverkehrsrouten gemeinsam mit den Chemnitzer Bürger*innen auf eine nachhaltige Veränderung des Mobilitätsverhaltens ab. Weitere Informationen zum Projekt finden sich unter www.numic.city.

Methodik

Die Studie wurde als **Online-Fragebogenstudie** durchgeführt und über verschiedene Kanäle beworben. Die Stichprobe bestand aus **225 Personen** und war vermehrt weiblich (72% weiblich, 27% männlich, 1% divers). Das Alter der Studienteilnehmenden erstreckte sich von 18 bis 80 Jahren (Mittelwert ca. 34 Jahre). Die meisten Studienteilnehmenden verfügten über ein Abitur (44%) oder hatten einen (Fach-)Hochschulabschluss (40%) und waren als Studierende (46%) oder Angestellte/Arbeiter*innen (37%) tätig.

Zur Erfassung der Bereitschaft zum freiwilligen Engagement wurde ein fiktives Projekt beschrieben, das inhaltlich ans NUMIC-Projekt angelehnt wurde und in das sich die Studienteilnehmenden möglichst gut hineinversetzen sollten. Die bisherige Partizipationserfahrung der Teilnehmenden variierte stark; von keinen bisherigen Erfahrungen bis mehrmals wöchentliche Freiwilligenarbeiten in unterschiedlichen Bereichen.

Ergebnisse

Bei Beantwortung der Forschungsfrage 1 zeigte sich, dass ältere Studienteilnehmende mit einem höheren Bildungsabschluss, höherem Einkommen, eher linken politischen Orientierung, längerer Wohndauer am selben Ort und vermehrter Erfahrung in freiwilligem Engagement eher bereit waren, sich an dem beschriebenen NUMIC-ähnlichen Projekt zu beteiligen. Das galt ebenso für Personen mit einem höheren Selbstwert (Selbstwertgefühl), höherer Selbstwirksamkeitserwartung (die Überzeugung, auch schwierige Situationen und Herausforderungen aus eigener Kraft erfolgreich bewältigen zu können), höherer Lebenszufriedenheit, besserem Gesundheitsverhalten sowie einem erhöhten Gemeinschaftsgefühl und erhöhter Mobilität mit dem Fahrrad.

Umgebungsbezogene Merkmale (z.B. wahrgenommene Probleme am Wohnort, Aufenthaltsqualität) hatten hingegen keinen Einfluss auf die Bereitschaft zum freiwilligen Engagement (Forschungsfrage 2).

Interessanterweise waren Personen eher zu einer Teilnahme bereit, wenn sie sowohl den Nutzen als auch die Kosten des freiwilligen Engagements als hoch einschätzten. Als größte Motivatoren für freiwilliges Engagement konnten das Erleben von Resultaten (85%), das Leisten eines sinnvollen Beitrages in der Gesellschaft (80%), sowie die Erweiterung des eigenen Wissens (79%) und das Interesse am Thema (79%) identifiziert werden. Die größten Kosten wurden beim Investieren von Zeit wahrgenommen (51%).

Es zeigte sich zur Forschungsfrage 3, dass eine höhere **bisherige Partizipationserfahrung** hauptsächlich dazu führte, dass der **Nutzen und die Kosten einer Beteiligung höher** eingeschätzt wurden. Die hohe Nutzenwahrnehmung wiederum war primär dafür ursächlich, dass die **Bereitschaft für eine erneute Beteiligung stieg**. Die Bewertung der wahrgenommenen Kosten führte im Vergleich dazu zu einem zu vernachlässigbaren negativen Einfluss auf die Partizipationsbereitschaft (siehe Abbildung).

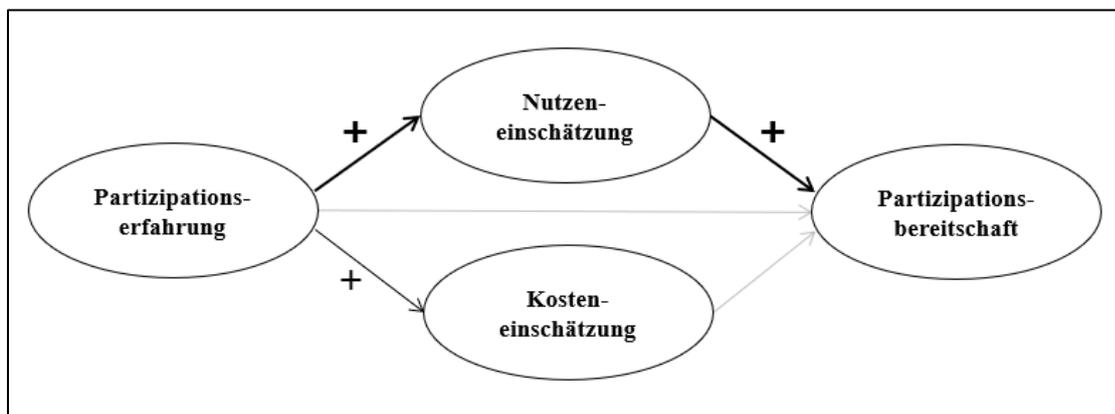


Abbildung. Die bedeutendsten Wirkmechanismen der Partizipationsbereitschaft.

Die Auswertungen zur Forschungsfrage 4 ergaben, dass Studienteilnehmende mit vermehrter Partizipationserfahrung sowohl die Kosten als auch Nutzen einer Teilnahme höher einschätzten als Teilnehmende ohne bzw. mit nur sehr geringer Erfahrung. Bisheriges **Engagement erhöhte** direkt die **Lebenszufriedenheit**, das **Gesundheitsverhalten** sowie die **Selbstwirksamkeitserwartung** der Studienteilnehmenden.

Zusammenfassung und Ausblick

Die **Wahrnehmung der Nutzen** eines freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements konnte als Hauptfaktor für die Bereitschaft zur Beteiligung identifiziert werden. Unter Berücksichtigung der positiven Auswirkungen freiwilligen Engagements (Ehrenamtlich Tätige verfügen über eine höhere Lebenszufriedenheit, ein besseres Gesundheitsverhalten und eine höhere Selbstwirksamkeitserwartung) für den Einzelnen sollte möglichst die Nutzenwahrnehmung erhöht werden, um Engagierte zu gewinnen und langfristig zu motivieren.

Einer der wichtigsten Nutzenaspekte war die Möglichkeit während einer Freiwilligentätigkeit das eigene **Wissen zu erweitern**. Die Förderung und Verbesserung von Schulungsangeboten im Rahmen freiwilliger Tätigkeiten könnten also vermehrtes Interesse auslösen. Auch das Erproben und Erweitern eigener Fähigkeiten durch neue Aufgaben und Verantwortungsübernahme im Rahmen der Tätigkeit sind hierfür entscheidend.

Vor allem für jüngere Engagierte stellten das **Wir-Gefühl**, die **Zugehörigkeit** und **Spaß** wichtige Nutzenaspekte dar. Hierbei ist es wichtig Spaß nicht als Hedonismus abzutun oder gar aus der Arbeit zu verbannen. Sofern die Möglichkeiten gegeben sind, können z.B. gemeinsame Ausflüge, Essen und Tätigkeiten außerhalb der Aufgaben dazu beitragen die genannten Gefühle zu fördern. Eine Vernetzung mit anderen Organisationen oder Vereinen kann für mehr Möglichkeiten zum Austausch sorgen und die Wahrnehmung des Nutzenaspekts „**Kontakte knüpfen**“ verbessern.

Ebenfalls ein wichtiger und nicht zu vernachlässigender Faktor ist die **Bedeutsamkeit der Arbeit** und das **Gefühl gebraucht zu werden**. Das Vorherrschen einer Kultur der Anerkennung ist hierfür wichtig. Sei es durch mehr Mitbestimmung, Erwähnungen oder andere Arten der Wertschätzung – besonders aus der Gesellschaft.

Vor allem der Ausbau von Vernetzung und Digitalisierung kann ein Potenzial für neue Aufgaben und Arbeitsfelder im freiwilligen und ehrenamtlichen Engagement darstellen. Zur Ermöglichung all dieser Maßnahmen müssen weiterhin **bürokratische Hürden** für Organisationen, Vereine, Projekte u. ä. abgebaut und **Fördermaßnahmen** verstärkt werden.

Förderhinweis

Das diesem Bericht zugrundeliegende Forschungsprojekt NUMIC wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung unter dem Förderkennzeichen 01UR1804B gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

FONA
Sozial-ökologische Forschung